

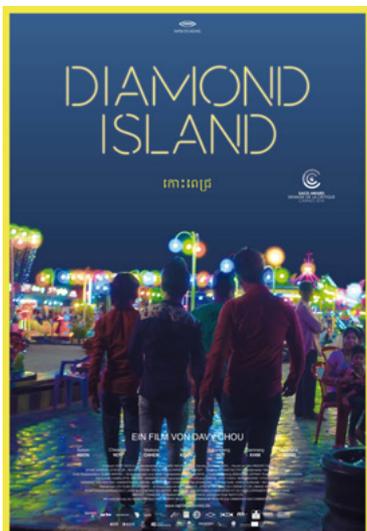
US-Veteran Chuck Palazzo, der in Da Nang Agent Orange Opfer betreut. Allein das ausführliche Interview mit Chuck Palazzo lohnt schon die Lektüre des Buches.

Das Buch enthält zudem eine gute und kompakte Zusammenfassung der Kriege Frankreichs und der USA gegen Vietnam. Interessant ist auch das Abschlusskapitel »Lexikon eines Beinahe-Weltkriegs«, in dem Jaeggi die politischen und wirtschaftlichen Verflechtungen von 22 Staaten (darunter die BRD, die DDR und die Schweiz) in diesen Krieg beschreibt. Stefan Kühner

### Träume vom Westen in Glitzer und Plastik

■ **Davy Chou: Diamond Island.**  
Frankreich, Kambodscha u. a.  
2016, Sprache: Khmer, 101 Min.

Der französisch-kambodschanische Filmemacher Davy Chou widmet sich mit dem Film »Diamond Island« der Jugend im modernen Kambodscha. Er porträtiert die jungen BauarbeiterInnen in den Luxusneubau-Gebieten von Phnom Penh mit ihren Träumen und Sehnsüchten. In einfühlsamen Aufnahmen und einer



ruhigen, alltagsnahen Erzählform entsteht dabei und auch durch den Einsatz von Laienschau-spielerInnen ein dokumentarischer Spielfilm.

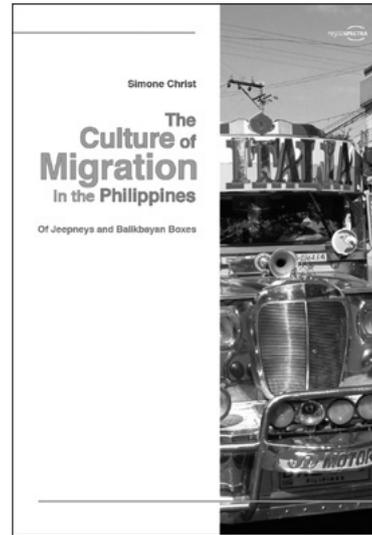
Benannt ist der Film nach den nahe Phnom Penh liegenden Inseln, auf denen in den letzten sechs Jahren eine Stadt in der Stadt aufgebaut wurde. Eingebundene Werbeclips über die »Diamond Islands« zeigen das Streben nach einem »modernen europäischen Lebensstil«, das in dessen plastikhafte, überstilisierte Architektur grotesk wirkt – vor allem in Gegenüberstellung zu den inhumanen Arbeitsbedingungen der Jugendlichen.

Marlene Weck

### Das Märchen vom Triple-Win-Effekt der Arbeitsmigration

■ **Simone Christ: The Culture of Migration in the Philippines. Of Jeepneys and Balikbayan boxes.**  
Regiospectra, Deutschland, 2016,  
487 S., 32,90 EUR

Um der Not im heimischen Arbeitsmarkt zu entgehen, wurde aus der »Notlösung« des Diktators Ferdinand Marcos eine Migrationskultur geschaffen, die heute in den Philippinen omnipräsent ist: Etwa zehn Prozent der philippinischen Bevölkerung lebt und arbeitet im Ausland. Die sogenannten *Oversea Filipino Workers* (OFW) werden zuhause gefeiert, immerhin steuern sie durch Rücksendungen rund zwölf Prozent des Bruttoinlandsproduktes bei. Sie arbeiten als Pflegekräfte, Bauarbeiter, Haushaltshilfen, Köche und Angestellte z. B. in Singapur, Hongkong, den USA, Europa und in Ländern des Mittleren Ostens. Die philippinische Regierung schafft gezielt Anreize für die Arbeitsmigration, immerhin



sind die Arbeitskräfte das stärkste Exportgut des Landes.

Die Ethnologin Simone Christ beleuchtet eine Bandbreite von Aspekten dieser Kultur – von der Motivation, über den sozialen Status und Beweglichkeit, Bildung, Wirtschaftlichkeit, Arbeitsverhältnisse bis hin zur Rückkehr – und wirft dabei wichtige Fragen auf. Wie kann die Familie Grund dafür sein zu gehen *und* zu bleiben? Was denken die Kinder, die vielleicht mit dem Geld aber ohne Präsenz ihrer Eltern aufwachsen? Wie läuft die Re-Integration der RückkehrerInnen? Und was passiert mit dem *brain drain*? Christ schafft es, mit Tiefeninterviews und eingehenden Analysen die philippinische Denkweise und Kultur nahezubringen und diese in einen sachlichen Kontext zu stellen. Der Traum des »großen Erfolgs« im Ausland stimmt selten mit der Realität überein, ebenso sickert der wirtschaftliche Erfolg nie bis in die untersten Schichten der Bevölkerung. Das Buch ist ein wertvoller Beitrag zur aktuellen politischen Diskussion, denn die Bundesagentur für Arbeit importiert über das Triple-Win-Projekt qualifizierte Pflegekräfte aus den Philippinen auch nach Deutschland.

Lilli Breining